



für den Kreistag
-öffentlich-
(Einbringung)

für den Verwaltungsausschuss
-nichtöffentlich-

für den Kreistag
-öffentlich-

Nachhaltigkeitsmanagement im Landkreis Reutlingen

Beschlussvorschlag:

1. Der Landkreis strebt an, den bisherigen Weg in Richtung nachhaltiger Landkreis durch ein systematisches Nachhaltigkeitsmanagement konsequent weiterzugehen.
2. Die erforderlichen Haushaltsmittel für eine Personalstelle samt Nebenkosten werden ab dem Haushalt 2018 für 4 Jahre zur Verfügung gestellt.

Aufwand/Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtaufwand: geschätzt 89.000,00 EUR für 2018	Anteil Landkreis (mit Förderung): 16.000,00 EUR
Teilhaushalt: 11 Produktgruppe: 55.40	Im Haushaltsplanentwurf 2018 veranschlagte Haushaltsmittel: Aufwendungen (1): 89.000,00 EUR Erträge: 60.700,00 EUR Erträge über die Änderungs- liste zu erhöhen auf (2): <u>73.000,00 EUR</u> Zuschuss (2) abzüglich (1): 16.000,00 EUR
jährlicher Folgeaufwand von 2019 bis 2021: 107.000,00 EUR, 2022: 18.000,00 EUR, jeweils zzgl. Tarifsteigerungen mögliche Förderung: 2019: 87.000,00 EUR, 2020: 75.000,00 EUR, 2021: 72.000,00 EUR, 2022: 12.000,00 EUR	

Sachdarstellung/Begründung:

Vorbemerkung:

Das Wort Nachhaltigkeit ist in aller Munde und wird in den unterschiedlichsten Kontexten und Bedeutungen verwendet. Wir verstehen Folgendes darunter: Eine nachhaltige Entwicklung ist ein gesellschaftlicher und politischer Veränderungsprozess. Wir setzen sie mit einer zukunftsfähigen ("enkeltauglichen") Entwicklung gleich. Sie zielt darauf ab, unseren heutigen Aufgaben und Herausforderungen so zu begegnen, dass nicht nur unsere Bedürfnisse, sondern auch die Bedürfnisse von Menschen an anderen Orten der Erde (globale Perspektive) und zukünftiger Generationen (Langfristperspektive) berücksichtigt werden. Sie erstreckt sich

auf die Gesellschaftsbereiche Ökonomie, Soziales und Ökologie und hat zum Ziel, mittel- und langfristig einen Beitrag zur Zukunftssicherung, Generationengerechtigkeit und zur Verbesserung der Umwelt- und Standortqualität zu leisten.

I. Kurzfassung

Am Ende der Kreistagsklausur im Juli gab es ein klares Meinungsbild, dass der Landkreis Reutlingen das Leitbild eines nachhaltigen Landkreises anstreben und dadurch sein Profil schärfen soll. Seit vielen Jahren gestaltet der Landkreis Reutlingen aktiv einen Prozess der nachhaltigen Regionalentwicklung und hat in manchen Bereichen der Nachhaltigkeit schon große Erfolge vorzuweisen.

Was bislang fehlt, ist eine strategische Ausrichtung all dieser Aktivitäten an definierten langfristigen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung. Durch ein systematisches Nachhaltigkeitsmanagement wollen wir den Weg in Richtung zukunftsfähiger, weil nachhaltiger Landkreis konsequent weitergehen und Strukturen und Verfahren aufbauen, die die nachhaltige Entwicklung als ständigen Kompass des politischen und zivilgesellschaftlichen Handelns im Landkreis verankert.

Ein Nachhaltigkeitsmanagement umfasst eine Bestandsaufnahme und die Analyse der bisherigen Aktivitäten, die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie bzw. eines Zukunftskonzepts, die Ableitung von Zielen, Indikatoren und Maßnahmen sowie die systematische Analyse und Evaluation der Umsetzung.

Die Verwaltung hat einen Antrag für das Förderprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ gestellt. Auch mit dem Umweltministerium Baden-Württemberg ist die Verwaltung im Gespräch.

Im Rahmen der Kreistagsklausur vom Juli wurde der Wunsch geäußert, dass dem Kreistag Beispiele von Kommunen präsentiert werden, die sich strukturiert hin zu einer nachhaltigen Kommune entwickeln. Die Verwaltung hat deshalb 2 Referenten in die außerordentliche Sitzung des Kreistags am 08.11.2017 eingeladen. Dies ist zum einen Frau Simone Pflaum, Leiterin der Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Freiburg. Zum anderen wird Herr Ludwig Holzbeck, Leiter des Fachbereichs „Natur und Umwelt“ des Landkreises Unna den Weg seines Kreises hin zur Nachhaltigkeit skizzieren.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Nachhaltiger Landkreis Reutlingen

Die Klausurtagung des Kreistags im Juli 2017 hatte zum Thema „Zukunftsfähiger, weil nachhaltiger Landkreis Reutlingen“. Breiter Konsens zum Abschluss der Veranstaltung war, dass der Landkreis ein klares Profil als nachhaltiger Landkreis bekommen soll.

Doch was bedeutet „nachhaltige Entwicklung“ konkret für den Landkreis Reutlingen? Wie sieht ein nachhaltiger Landkreis Reutlingen aus? Diese Fragen wollen wir mithilfe eines Nachhaltigkeitsmanagements beantworten.

2. Wie sehen derzeit unsere Bemühungen um Nachhaltigkeit aus?

Der Landkreis Reutlingen hat sich als Modellregion für nachhaltige Entwicklung einen Namen gemacht. Die Förderprogramme PLENUM und REGIONEN AKTIV waren wichtiger Anstoß für den Prozess der nachhaltigen Regionalentwicklung und Wegbereiter für das Biosphärengebiet Schwäbische Alb und viele andere Regionalentwicklungsinitiativen, die das Gesicht unseres Landkreises durch unzählige Projekte geprägt haben.

Parallel dazu gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten, die einer nachhaltigen Entwicklung dienen. Exemplarisch lassen sich nennen: Die Regional-Stadtbahn Neckar-Alb, die Fortschreibung des Nahverkehrsplans, der European Energy Award und die Handlungsstrategie Klimaschutz, Breitbandausbau, die kommunale Gesundheitskonferenz mit kommunaler Gesundheitsstrategie, das Projekt „Gesunde Gemeinde“, die Inklusionskonferenz, das Zukunftskonzept der Kreiskliniken Reutlingen GmbH, der Dolmetscherpool und das Job- und Integrationsprogramm für Flüchtlinge und Asylbewerber, das Forum muslimischer Frauen, die LEADER-Aktionsgruppe u. v. m. Auch erste entwicklungspolitische Erfahrungen hat die Verwaltung im Rahmen einer Partnerschaft mit der Region Ulundi in Südafrika gemacht. 2014 wurde eine Spendenlieferung für das dortige Krankenhaus organisiert.

Unzählige weitere Maßnahmen erbringt die Verwaltung im Rahmen ihrer gesetzlichen und freiwilligen Aufgaben, von der Förderung sozialer Teilhabe über das Kreispflegeprogramm bis hin zur Kulturförderung. Die Bedeutung des Themas nachhaltige Entwicklung spiegelt sich auch in der Organisationsstruktur des Landkreises wider. Der Landkreis Reutlingen hat als einziger Landkreis in Baden-Württemberg ein Nachhaltigkeitsdezernat und ein Kreisamt für nachhaltige Entwicklung.

Jede dieser Aktivitäten für sich ist sinnvoll. Was bislang fehlt ist eine strategische Ausrichtung der Aufgabenerfüllung des Landratsamtes an definierten Zielen für eine nachhaltige Entwicklung. Mit vielen Projekten fahren wir derzeit auf Sicht. Vom Landkreis mitgesteuerte Strategien (z. B. Gesundheitsstrategie, LEADER-Regionalentwicklungskonzept, Handlungsstrategie Klimaschutz, Arbeitsmarktstrategie) stehen nebeneinander anstatt ineinanderzugreifen. Viele Akteure wissen nicht voneinander.

3. Was verstehen wir unter Nachhaltigkeitsmanagement? Wie wollen wir vorgehen?

Es gibt nicht den einen Weg zu einem Nachhaltigkeitsmanagement. In jeder Kommune gibt es andere Voraussetzungen und Schwerpunkte und daher muss jede Kommune ihren eigenen Weg finden. Es handelt sich um einen langfristig angelegten Prozess, bei dem Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Man kann nicht alle Themen auf einmal in Angriff nehmen, sondern sich nur Schritt für Schritt verbessern.

Unser Vorschlag für die Entwicklung eines Nachhaltigkeitsmanagements orientiert sich am Projekt „Global Nachhaltige Kommune“, das Herr Dr. Reuter bei der Kreistagsklausur vorgestellt hat, und sieht folgendermaßen aus:

a.) Entwicklung und Etablierung der notwendigen Arbeitsstrukturen

In Anlehnung an vergleichbare Prozesse wäre folgendes Vorgehen denkbar:

- **Projektteam:**
Bestehend aus einer/einem hauptverantwortlichen Kümmerin/Kümmerer und einigen wenigen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen, unter anderem aus dem Kreisamt für nachhaltige Entwicklung. Das Projektteam ist für die Koordination des Gesamtprojekts zuständig.
- **Steuerungskreis:**
Bestehend aus Vertretern der betroffenen Ämter. Er spielt eine wesentliche Rolle bei der Erarbeitung der Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategie, stellt sicher, dass alle relevanten Bereiche berücksichtigt werden und transportiert die Ergebnisse in die Ämter.
- **Rat für nachhaltige Entwicklung:**
Bestehend aus Vertretern von Kommunen, wichtiger nachhaltiger Initiativen,

Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Die Ergebnisse aus dem Steuerungskreis werden mit dem Rat abgestimmt und um zusätzliche Aspekte ergänzt. Er soll den Nachhaltigkeitsprozess mit anderen Großprozessen vernetzen und die Ergebnisse in den Landkreis transportieren.

b.) Erarbeitung einer Ist-Analyse

Auf Basis des Produktplans zum Haushaltsplan 2018 wollen wir in einem ersten Schritt eine Bestandsanalyse der bisherigen nachhaltigen Aktivitäten im Landkreis erstellen.

c.) Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie
(= auf den Landkreis Reutlingen zugeschnittene Festlegung von strategischen Handlungsfeldern und Zielen)

Abgeleitet von der UN-Agenda 2030 und den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land soll herausgearbeitet werden, welches die konkreten Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung für den Landkreis Reutlingen sind und welche Ziele wir uns gemeinsamen mit den relevanten Akteuren in der Region für diese Handlungsfelder setzen wollen.

d.) Erstellung einer Soll-Ist-Analyse

Der Vergleich der strategischen Handlungsfelder mit der Bestandsaufnahme soll zeigen, wo wir bereits gut sind, in welchen Bereichen wir mehr tun müssen und mit welchen Schwerpunkten wir anfangen wollen.

e.) Identifizierung von Schlüsselpositionen

In einem nächsten Schritt sollen wichtige Schlüsselpositionen im Produktplan identifiziert werden, die zur Umsetzung der festgelegten Handlungsschwerpunkte in besonderem Maße beitragen. Bei diesen Schlüsselpositionen sollen die strategischen und operativen Ziele entsprechend einer nachhaltigen Entwicklung definiert und soweit notwendig geeignete Maßnahmen zum Erreichen dieser Ziele in die Produktbeschreibungen mit eingearbeitet werden.

f.) Umsetzung und Monitoring

Die Ziele sollen smart (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert) formuliert werden. Soweit möglich sollen außerdem geeignete Indikatoren definiert werden. Dies ermöglicht es, kontinuierlich zu überprüfen, inwieweit die Ziele mit den durchgeführten Maßnahmen erreicht werden oder ob nachjustiert werden muss.

Das heißt wir könnten den doppischen Haushalt in den nächsten Jahren als Steuerungsinstrument zur Verankerung der gemeinsam erarbeiteten Ziele nachhaltiger Entwicklung im Landkreis und dem damit zusammenhängenden Einsatz finanzieller Mittel weiterentwickeln. Dies bedürfte jedoch einer gesonderten Entscheidung des Kreistags und zusätzlicher Ressourcen. Durch die Festlegung von Zielen würde der doppische Haushalt eine langfristige, integrierte Nachhaltigkeitssteuerung über Amtsgrenzen hinweg ermöglichen. Die Implementierung nachhaltiger Ziele in den doppischen Haushalt könnte in 2 Geschwindigkeiten erfolgen. Wo wir schon gut unterwegs sind, könnten wir auf den definierten Zielen und Maßnahmen aufbauen und in kurzer Zeit nachhaltige Schlüsselpositionen abbilden. Wo wir noch nicht so gut unterwegs sind, könnten wir nach und nach gemeinsam Ziele, Ressourcen und Maßnahmen definieren, um Schritt für Schritt besser zu werden.

Durch eine strategische Weiterentwicklung der Partnerschaft mit Ulundi möchten wir darüber hinaus auch das entwicklungspolitische Engagement wieder aufnehmen. Dazu ist zunächst die Identifizierung verlässlicher Strukturen und Ansprechpartner in Ulundi notwendig. Beratend steht uns dabei das Entwicklungspädagogische Informationszentrum Reutlingen (EPiZ) mit seinen Eine-Welt-Koordinatoren zur Seite.

4. Welchen Mehrwert versprechen wir uns davon?

Wir möchten unserer Verantwortung gerecht werden und mit gutem Beispiel vorangehen

Die Vereinten Nationen haben im September 2015 in der Agenda 2030 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals = SDGs) beschlossen. Sie traten am 1. Januar 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren (bis 2030) in Kraft. Die Nachhaltigkeitsstrategien des Bundes und des Landes messen den Kommunen bei der Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler Ebene große Bedeutung zu. Die „Kommunale Initiative Nachhaltigkeit“ des Landes Baden-Württemberg hat zum Ziel, nachhaltiges Handeln fest in den Kommunen zu verankern, Kommunen bei der Einführung von Instrumenten des Nachhaltigkeitsmanagements zu unterstützen und die Aktivitäten der Kommunen im Bereich der Nachhaltigkeit mit denen des Landes zu verknüpfen.

Wir möchten unseren Beitrag zum Erreichen der SDGs leisten - sowohl hier bei uns als auch im globalen Süden. Nachhaltiges Handeln soll für uns, unsere 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises zum Kompass des täglichen Handelns werden.

Wir möchten Zukunftschancen und -risiken rechtzeitig erkennen

Ob Digitalisierung, demografischer Wandel, globale Erwärmung, Verlust der biologischen Vielfalt, Brexit oder die Flüchtlingsbewegungen, die auch aufgrund von Klimaveränderungen entstehen werden: Unsere Gesellschaft ist tief greifenden ökologischen, sozial-kulturellen und wirtschaftlichen Veränderungen ausgesetzt. Eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie für den Landkreis Reutlingen soll dazu dienen, diesen großen gesellschaftlichen Veränderungen auf lokaler Ebene mit innovativen, auf uns zugeschnittenen und konsensfähigen Lösungsstrategien zu begegnen.

Wir möchten klare Perspektiven für einen längeren Zeitraum schaffen

Mit einem langfristigen Zukunftskonzept sollen die Weichen frühzeitig in die richtige Richtung gestellt werden. Eine unter der Beteiligung der Zivilgesellschaft entwickelte Strategie für den Landkreis bildet eine langfristige strategische und transparente Entscheidungsgrundlage für den Kreistag und die Verwaltung.

Wir möchten dem Landkreis ein einzigartiges Profil geben

Bislang hat sich noch kein Landkreis in Baden-Württemberg das Thema Nachhaltigkeit in letzter Konsequenz auf die Fahnen geschrieben. Hier bietet sich die Chance, ein Alleinstellungsmerkmal und einen Standortvorteil zu schaffen. Unsere Voraussetzungen sind günstig: Das Umweltministerium Baden-Württemberg betont, dass der Landkreis Reutlingen schon bisher „eine Vorbildrolle im Bereich der Nachhaltigkeit“ einnimmt.

Wir möchten knappe Ressourcen zielgerichtet einsetzen

Für was möchten wir die begrenzten Ressourcen, die wir haben, einsetzen? Die schrittweise Implementierung der gemeinsam entwickelten Nachhaltigkeitsziele in den doppelhaushalt erleichtert eine nachhaltige und langfristige Finanzplanung.

Wir möchten Zielkonflikte aufdecken, Doppelstrukturen vermeiden und Prozesse vernetzen

Es kann vorkommen, dass sich Ziele widersprechen oder mehrere Personen am selben Ziel arbeiten, ohne voneinander zu wissen. Eine integrative Vorgehensweise kann solche Zielkonflikte aufdecken und helfen, doppelte oder gegenläufige Strukturen und Prozesse zu vermeiden. Die Entwicklung zu einem nachhaltigen Landkreis erfordert den sorgfältigen Ausgleich zwischen verschiedenen langfristigen und kurzfristigen Zielvorstellungen. Außerdem ist es wichtig, bestehende Konzepte zu integrieren und einen Abgleich mit übergeordneten Strategien (z. B. Nachhaltigkeitsstrategien des Bundes und des Landes Baden-Württemberg) vorzunehmen.

5. Welche Ressourcen werden benötigt?

Die Entwicklung eines umfassenden Nachhaltigkeitsmanagements ist ein langfristig angelegter und komplexer Prozess mit einem hohen Koordinierungs- und Abstimmungsbedarf. Damit der Prozess zügig und zufriedenstellend vorankommen kann, ist nach Erfahrung anderer Kommunen mindestens eine Person notwendig, die sich ausschließlich um dieses Thema kümmern kann.

Wir streben an, für diese Stelle Fördermittel zu bekommen. Daher haben wir bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) einen Antrag im Rahmen des Förderprogrammes des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ gestellt. Im Falle einer Zusage erhalten wir für die Dauer von 2 Jahren eine Förderung der Personal-, Sach- und Verwaltungskosten in Höhe von 90 %, beginnend ab März 2018. Eine Entscheidung wird noch im November erwartet. Eine erneute Antragstellung zur Förderung für weitere 2 Jahre in Höhe von 75 % ist möglich.

Daher wird im Haushalt 2018 eine Personalstelle befristet auf 4 Jahre beantragt. Der Projektfortschritt soll kontinuierlich evaluiert werden, sodass über eine Weiterführung der Stelle rechtzeitig entschieden werden kann. Der jährliche finanzielle Aufwand wird auf rund 107.000,00 EUR geschätzt und setzt sich zusammen aus Personalkosten für eine Personalstelle E11 (Richtwert 77.700,00 EUR) sowie Sach- und Verwaltungskosten (ca. 19.300,00 EUR). Zusätzlich sind 10.000,00 EUR Projektmittel einkalkuliert.

Weitere Fördermöglichkeiten für eine externe Begleitung durch das Nachhaltigkeitsbüro der LUBW (Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg) für einzelne Bausteine des Prozesses, z. B. für die erste Bestandsaufnahme, werden vom Umweltministerium Baden-Württemberg im Rahmen der „Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit“ angeboten. Mit den entsprechenden Stellen stehen wir bereits im Kontakt.